

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 22 (1917-1918)
Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Markenbericht pro März 1918. Sendungen erhielt ich von: Frl. R., Lehrerin, Münchenbuchsee. Vreneli G., Schillingstrasse, Bern. Frl. L. Ch., maîtresse sec., St-Imier. Frl. H. B., St. Jakobstrasse, Zürich IV. Frl. J. St., Sekundarlehrerin, Bern. C. R., Schülerin IIb, Postgaßschule, Bern. Frl. J. Sch., Effingerstrasse, Bern. Frl. V. F., Länggasse 29, Winterthur. Frl. F. R., Pestalozzianum, Zürich. Primarschulpflege Zollikon. Frl. A. St., Lehrerin, und ihre Klasse, Olten. Frl. M. H., Zürich, Jenatschstrasse. Frl. E. W., Blauer Seidenhof, Zürich I. F. Z., Wettingen, Aarau (Stanniol).

Besten Dank und Gruss!

J. Walther, Kramgasse 45, Bern.

Unser Büchertisch.

Der goldene Zweig von K. Gjellerup (Nobelpreisträger). Dichtung und Novellenkranz aus der Zeit des Kaisers Tiberius.

Im Heiligtum der Göttin Diana auf einer Insel in der Nähe Roms wird der goldene Zweig aufbewahrt, von dem beschützt, Aeneas ungefährdet durch die Schrecknisse der Unterwelt kam und der auch jetzt noch die Kraft hat, durch seine Berührung jeden von der menschlichen Gerichtsbarkeit Verfolgten zu retten. Auf diese Insel kommt, um einem Feste beizuwollen, der Kaiser Tiberius in Begleitung seines zukünftigen, wenig Gutes verheissenden Nachfolgers Caligula und eines jungen edlen Germanenpaars, dessen Treue der beiden tragisches Ende herbeiführt. Dem Imperator werden fast göttliche Ehrenbezeugungen zu teil; aber seinen edlen Charakter verstehen nicht viele; seine strengen Herrscherzugenden finden in dem morallosen Rom wenig Freunde und überall umgibt ihn Verrat. Mit Schmerz sieht er den Zerfall der römischen Grösse voraus; aber er, der Allgewaltige, ist machtlos, das Verhängnis abzuwenden. In Menschenverachtung zieht er sich auf das Felseneiland Caprea zurück.

In diese trotz allen Glanzes so unbefriedigte und unbefriedigende Welt bringt der Hauptmann Marcus eine neue Kunde. Er hat am Kreuze Jesu Wache gehalten, was er dort gesehen und erfahren, hat ihm den Ausruf abgerungen: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen“ und er fühlt, dass etwas Grosses, Ungeahntes die Götter verdrängen und eine neue Zeit herbeibringen wird. — Aber so schön auch die Kapitel sind, die das schildern, so enttäuscht doch das Buch gerade dort etwas; denn wir sehen die „frohe Botschaft“ nicht eine tätige Kraft werden, wie wir anfangs geglaubt. Sie bleibt nur ein fernes, allzufernes Licht, eine unbestimmte Hoffnung; doch genügt allerdings auch diese Hoffnung schon, um in die glaubensmüden, hoffnungslosen Herzen neues Leben zu bringen. — Das Buch ist in edler Sprache geschrieben; es zu lesen ist eine Freude.

Frauenhochschule Genf Sommersemester 1918

Staatsbürgerlicher Kurs. Seminar für Jugendfürsorge. Seminar für soziale Frauenberufe. Seminar für Anstaltverwaltung und Hotelwesen. Seminar für hauswirtschaftlichen Unterricht. — **Kursdauer 6. Mai bis 25. Juli.**

 **Ferienkurs vom 15. August bis 30. September.**

Programme durch die Direktion Athénée-Genf.